

Den Stromverbrauch radikal senken!

Bruno Kern

Was die Anti-AKW-Bewegung seit Jahrzehnten sagt, hat sich in Japan einmal mehr bestätigt: Die Nutzung der Atomenergie ist nicht zu verantworten. Die Risiken sind nicht beherrschbar, die Endlagerfrage ist weltweit nicht gelöst, und wirbürden den künftigen Generationen noch Tausende Jahre die Folgen unserer kurzfristigen Energiepolitik auf.

Kohle, Öl und Gas? Nein danke!

Doch gleichzeitig müssen wir auch raus aus Öl, Kohle und Gas, und zwar so schnell wie möglich. Denn die Folgen des Klimawandels sind mindestens so fatal wie die der Nutzung der Atomenergie. Wir stellen in diesen Tagen enttäuscht fest, dass viele profilierte Atomkraftgegner die Notwendigkeit, gleichzeitig aus der fossilen Stromerzeugung auszusteigen, herunterspielen und als vermeintlich „kleineres Übel“ verharmlosen. **Prominente Ausstiegsszenarien (etwa von Greenpeace) setzen ausdrücklich den Zubau neuer fossiler Kraftwerke (Gas-, aber auch Kohlekraftwerke) voraus!** Dabei ist auch bei Gaskraftwerken, auf die etwa Greenpeace jetzt verstärkt setzt, zu bedenken: Die relativ günstigere CO₂-Bilanz im Vergleich zur Kohle bezieht sich lediglich auf den laufenden Kraftwerksbetrieb, keineswegs auf den gesamten Prozess ab der Gasförderung (bei der sehr viel Methan freigesetzt wird) einschließlich dem Transport!

Die neue Landesregierung in Baden-Württemberg hat den ehrgeizigen Plan, bis 2020 aus der Atomenergie auszusteigen, die derzeit 50% des Stroms bereitstellt. 10% sollen durch neue Windanlagen gedeckt werden, die restlichen 40% aus fossilen Energien! Auch der Präsident des Bundesumweltamtes, Jochen Flasbarth, plädiert für einen Ausstieg aus der Atomenergie bis zum Jahr 2017. Dieser sei auch möglich, wenn man „alle derzeit in Bau befindlichen und geplanten fossilen

Kraftwerke“ in das Szenario mit einbeziehe! Diese Haltung ist ein nicht hinzunehmender Zynismus. Sie spielt in chauvinistischer Manier unsere Sicherheitsinteressen gegen die Lebensinteressen der Menschen aus, die – vor allem im globalen Süden – zu den ersten Opfern der Klimakrise gehören werden. Selbst ohne einen beschleunigten Atomausstieg ist die Erreichung des – ohnehin unzulänglichen – Klimazieles der Bundesregierung höchst fraglich. Mit dem nun bevorstehenden beschleunigten Ausstieg wird sie endgültig zur Farce. Wir stehen vor der Situation, dass der Klimawandel sehr schnell ins Unkontrollierbare kippen kann. Angesichts der Tatsache, dass die selbsternannten ökologischen Vorreiter und die Bevölkerungsmehrheit die weitere Stromerzeugung aus fossilen Quellen anscheinend als das vermeintlich kleinere Übel wenigstens für die nächsten Jahrzehnte hinzunehmen bereit ist, **kommt es jetzt darauf an, genau gegen diese Renaissance von Kohle und Gas Widerstand zu organisieren!**

Die jetzt präsentierten Ausstiegsszenarien sind auch ein Offenbarungseid. Sie machen deutlich, dass das Niveau unseres Stromverbrauchs eben nicht einfach mittels erneuerbarer Energien gehalten werden kann.

Den Stromverbrauch radikal senken

Ein rascher Umstieg auf erneuerbare Energien und deren möglichst effiziente Nutzung sind dringend geboten. Doch wir dürfen uns nichts vormachen: Das jetzige Niveau des Stromverbrauchs (der im Übrigen nur etwa 20% unseres gesamten Endenergieverbrauchs ausmacht!) wird auf diese Weise nicht aufrecht erhalten werden können. Die bisherige Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien (derzeit 17%) an der Stromerzeugung hat lediglich das Angebot insgesamt erhöht und wurde durch einen entsprechenden Mehrverbrauch völlig wett gemacht. Er hat also ökologisch rein gar keinen Effekt. Ein solcher wäre nur eingetreten, wenn im gleichen Maß atomare und fossile Kapazitäten abgebaut worden wären. Vor allem aber: Erneuerbare Energien sind nicht unerschöpflich. Sie haben ein

begrenztes Potenzial, und ihre Nutzbar-
machung erfordert zunächst selbst einen
erheblichen Einsatz von Energie. Die
Energiebilanzen der meisten Formen
erneuerbarer Energie, die uns zur
Verfügung stehen, sind deshalb in der
Regel wesentlich schlechter als die fossiler
Energieträger. Die in Deutschland effek-
tivste Energiequelle, die Windenergie, hat
nach seriösen Schätzungen ein Gesamt-
potenzial von 17 bis höchstens 25%
unseres derzeitigen Stromverbrauchs. Das
Speicherproblem ist dabei bei Weitem
nicht zufriedenstellend gelöst. Und die
auszuschöpfenden Effizienzspielräume
werden immer kleiner. Es ist eine
verhängnisvolle Illusion, anzunehmen,
dass lediglich mit einer intelligenteren
Technik alles beim Alten bleiben könne.

**Wir werden insgesamt deutlich weniger
Nettoenergie zur Verfügung haben.¹**

Wir dürfen jetzt keineswegs umgekehrt die
fossilen Energien zur „Brückentechno-
logie“ erklären und können auch nicht
bis 2050 zuwarten, ob sich die Illusionen
der Technikoptimisten eventuell doch
erfüllen. Die Konsequenz kann deshalb
nur sein: **den Stromverbrauch radikal
senken, und zwar jetzt!** Das würde etwa
bedeuten, mit den Instrumenten der
Ordnungspolitik Verschwendung zu
stoppen und überflüssige energieintensive
Produkte (z.B. Rüstungsgüter!) und Ver-
fahren zu unterbinden. Die einfachste
Maßnahme ist es zunächst, auf die Sub-
ventionierung von Energieverschwen-
dung zu verzichten. So ist es jetzt gera-
dezu grotesk, das in vielfacher Hinsicht
unsinnige Elektroauto auch noch mit
etlichen Milliarden Steuergeldern zu
fördern!

Eine politische Gestaltung der Strompreise
wäre etwa ein gangbarer Weg, um die
notwendigen Reduktionen auf sozial
gerechte Weise herbeizuführen. Ein
bestimmtes Maß an Energie- und Strom-
verbrauch könnte als Grundbedarf
definiert und entsprechend preiswert zur
Verfügung gestellt werden. Alles, was
über diesen Grundbedarf hinausgeht,

¹ Zur detaillierteren Begründung vgl. Bruno
Kern, „Die Wahrheit ist dem Menschen
zumutbar“. Im Internet zugänglich unter:
www.oekosozialismus.net.

könnte im Gegenzug mit progressiv
ansteigenden Preisaufschlägen versehen
werden. Dies wäre die Umkehr der
bisherigen Logik, die den Strom bei
wachsendem Verbrauch vor allem für die
Unternehmen billiger macht. Gerade den
energieintensiven Branchen darf Strom
nicht mehr zu Dumpingpreisen zur
Verfügung stehen! Im Gegenteil: Wir
werden ab jetzt weniger Aluminium und
Zement herstellen, weniger Stahl kochen,
weniger Papier erzeugen können. Wir
werden angesichts der Knappheit der zur
Verfügung stehenden Energie an Mengen-
regulierungen und Quotenvergaben nicht
umhin kommen.

Selbstverständlich ist die Energiever-
sorgung vollständig privaten Profitin-
teressen zu entziehen und in öffentliche
Hände zu übergeben. Nur so kann sie im
Sinne des Gemeinwohls gestaltet und an
den notwendigen Reduktionszielen
orientiert werden.

Die knapper werdende Energie insgesamt
(also nicht nur des Stroms) wird einen
Prozess der industriellen Abrüstung und
Schrumpfung einleiten, den es politisch im
Sinne der sozialen Gerechtigkeit zu
gestalten gilt. Was, wie und wie viel pro-
duziert wird, wird in Hinkunft demo-
kratisch ausgehandelt und geplant werden
müssen und darf nicht länger der Logik
der Profitmaximierung überlassen wer-
den.² Der Rückbau der Industriege-
sellschaft und der Aufbau solidarischer
und ökologisch nachhaltiger Strukturen
muss angesichts der allgemeinen Einsicht
in die Notwendigkeit einer Energiewende
jetzt beginnen!

² Vgl. dazu ausführlicher: Saral Sarkar, Die
nachhaltige Gesellschaft. Eine kritische
Alternative der Systemalternativen, Stuttgart
2011. Saral Sarkar/Bruno Kern, Ökosozialis-
mus oder Barbarei. Eine zeitgemäße Kapitalis-
muskritik, Köln/Mainz ²2008. (auch einzu-
sehen im Internet: www.oekosozialismus.net).
Beide Veröffentlichungen können auch
bezogen werden über: Bruno Kern,
Mombacher Straße 75 A, 55122 Mainz, E-
Mail: fackelkraus@gmx.de

